

DER TRAFFO



ORGAN DER BPO DER SED
DES VEB
TRANSFORMATORENWERK
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 20

19. Mai 1969

Preis: 0,05 M

Wettbewerbs-Sieger

In der Auswertung des Leistungsvergleiches im sozialistischen Wettbewerb, I. Quartal 1969, wurden folgende Sieger ermittelt:

Den ersten Platz erreichte der Betriebsteil Niederschönhausen, den zweiten Platz nimmt der V-Betrieb an und den dritten Platz teilen sich der O- und der F-Betrieb. Die weitere Reihenfolge ist: L, LO, E, T, W, und K und den letzten Platz nehmen P und B ein.

Als beste Kollektive in der Arbeit mit dem Haushaltsbuch wurden genannt: 1. die Leitung von O, 2. die Raffinerie und Lager, 3. die Metallpritzerei und Schleiferei.



Gold

Dem Kollegen

Werner Fink

(Tischlerei) wurde

für seine ein-

wandfreie Arbeit

die Qualitäts-

plakette in Gold

verliehen.

Foto: Rehausen

Planerfüllung Ehrensache

Der 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik wird vor der gesamten Menschheit über die konsequente Friedenspolitik und die kontinuierliche Entwicklung unseres Staates Zeugnis ablegen.

Das Betriebskollektiv Niederschönhausen erkämpfte im I. Quartal 1969 den 1. Platz im Leistungsvergleich des gesamten Werkes.

Den von uns errungenen Siegesimpuls, der für uns gleichzeitig die Verpflichtung zu noch höheren Leistungen ist, wollen wir durch noch größere Aktivität aller Kollegen des Kollektivs verteidigen.

Wir wissen, daß das keine leichte Aufgabe für uns sein wird, wenn wir berücksichtigen, welche Schwierigkeiten derzeit noch in der Materialbeschaffung zu überwinden sind.

Auf der Grundlage unseres sozialistischen Wettbewerbs, den wir zu Ehren des 20. Jahrestages führen, helfen wir uns anlässlich der beiden Höhepunkte in Vorbereitung des 20. Jahrestages

an der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED in unserer Hauptstadt Ende Mai 1969;

an dem Geburtstag unseres Staatsratsvorsitzenden, Genossen Walter Ulbricht, am 30. Juni 1969

an der Hauptaufgabe, mit der Kraft des gesamten Betriebskollektivs die allseitige Planerfüllung zu sichern.

Insbesondere wollen wir erreichen, daß wir alle Anforderungen der Zentralproduzenten für die Erfüllung der Warenproduktion von TRO durchstreichen und durch strengste Sparmaßnahmen an Grundmaterial und Lohnplanvorgabe der Selbstkostenreduzierung mit 103 Prozent realisieren.

Das Kollektiv N fordert alle anderen Betriebe und Bereiche, be-

sonders die um den Staatstitel kämpfenden Kollektive sowie alle Gewerkschaftsgruppen auf, sich diesem Aufruf anzuschließen und ebenfalls zu Ehren der genannten Höhepunkte gleiche Verpflichtungen zu übernehmen.

Jeder Funktionär, ob staatlicher Leiter oder Partei- oder Gewerkschaftsfunktionär, solle sich dafür verantwortlich fühlen, daß alle Kollegen im Werk bewußt an der Erfüllung unserer Aufgaben arbeiten. Besonders auch alle Vertrauensleute sollten in den nächsten Gruppenversammlungen darüber diskutieren, wie wir es möglich machen, den Plan zu erfüllen.

Geben wir alle unser Bestes, damit unser Genosse Wunderlich als Delegierter von TRO zur Bezirksdelegiertenkonferenz der SED von einer allseitigen Planerfüllung berichten kann.

Orientieren wir unsere ganze Kraft darauf, daß wir zum Geburtstag unseres Staatsratsvorsitzenden, Genossen Walter Ulbricht, ehrlichen Herzens sagen können:

„Wir leben nicht mehr auf Kosten anderer — der Plan im VEB TRO wurde im I. Halbjahr 1969 in Ehren erfüllt.“

Vollrath, APO - Sekretär
Philip, Betriebsleiter
Pabst, AGL-Vorsitzender

Solidaritäts-Basar

Übt Solidarität mit den um seine Freiheit und Unabhängigkeit ringenden Völkern!

Wir — das sozialistische Kollektiv „Arnold Zweig“, KME 2 — rufen alle sozialistischen Kollektive, Brigaden, Abteilungen und Meisterbereiche auf:

Beteiligt euch an einem Solidaritätsbasar, den wir zum VII. TRAFOPressefest, in der Woche vom 22. bis 29. Juni, durchführen.

Mit Freude stellen wir fest, daß wir uns damit dem Aufruf der Frauen und Mädchen unseres Werkes auf ihrer Delegiertenkonferenz am 7. Mai zur aktiven Solidarität anschließen können. In diesem Aufruf geht es besonders darum, den Frauen Spaniens, Griechenlands und Vietnams durch diese Aktion die Teilnahme am Weltkongreß der Frauen zu ermöglichen.

Wir möchten diese beiden Anliegen vereinen und eine gemeinsame Solidaritätsaktion im gesamten Werk durchführen. Unser Kollektiv hat bereits die ersten Arbeiten für einen solchen Basar in Arbeit.

Wir rufen alle TROjaner auf:

Beteiligt euch am Kauf von Postkarten, die vom Frauenausschuß angeboten werden;

laßt euren ganzen Ideenreichtum sprühen, um den Basar so bunt und vielfältig wie möglich zu gestalten;

auch Geldspenden können zu einem guten Erfolg verhelfen;

Bitte meldet uns eure Teilnahme über Apparat 586 (Kolleginnen Rita Pape und Monika Eisinger).

Eure Meldung erwarten wir bis Ende Mai.

Sozialistisches Kollektiv „Arnold Zweig“

Am 10. und 11. Mai 1969 fand die Kreisdelegiertenkonferenz der SED Berlin-Köpenick statt.

Als Delegierter der APO 8 hatte ich die Ehre, an dieser Konferenz teilnehmen zu können. Dieser Höhepunkt im Leben einer Kreisparteiorganisation war auch für mich ein eindrucksvolles Erlebnis.

Im Bericht der Kreisleitung, den der wiedergewählte 1. Sekretär, Genosse Otto Seidel, vortrug, wurde eine gründliche Bilanz gezogen über das in den letzten Jahren im gesellschaftlichen Leben des gesamten Stadtbezirkes Erreichte.

Im Mittelpunkt der Ausführungen stand die ökonomische und politisch-ideologische Entwicklung besonders der Großbetriebe wie TRO, KWO;

Kernstück unserer Arbeit

WF, FWK u. a. Das sind zugleich jene Schwerpunktbetriebe der Elektrotechnik, Elektronik, deren Produktion im Perspektivzeitraum annähernd 60 Prozent der Berliner Industrie ausmachen wird. Diese industrielle Konzentration, deren Ausdruck auch die weitere Bildung von Kombinat ist, bedeutet gerade für die Parteiarbeit, eine neue Qualität zu erreichen. Und das erfordert von allen Werktätigen, in erster Linie jedoch von den Mitgliedern unserer Partei, ein Denken in anderen Maßstäben über die Aufgaben von heute, morgen und übermorgen, wie Genosse Paul Verner im Schlußwort auf der Konferenz betonte. Es geht um Pionierleistungen in breiter Front, um die weitere Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Wie dieses „Denken in anderen Maßstäben“ vor sich gehen muß, demonstrierte anschaulich Genosse Wunderlich in seinem Diskussionsbeitrag. Ein Vergleich unserer Fertigungszeiten für das Spulwickeln und Kernschichten bei Großtrafos mit denen sowjetischer Betriebe zeigte, welche großen Reserven und Potenzen in der engen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion bestehen. Er zeigte aber auch, daß wir noch um das Dreifache Vierfache hinter dem

(Fortsetzung auf Seite 2)

Antwort wird erwünscht

Nur wenige Monate trennen uns noch vom 20. Jahrestag unserer Republik. Wir, die Kollegen Kranführer und Anbinder der Transportbrigade des O-Bereiches, sind bestrebt, die uns übertragenen Aufgaben bei bestmöglicher Arbeitsorganisation und in guter Qualität auszuführen. Auch wir kämpfen um den Staatstitel. Trotz einiger Mängel, die noch in der Brigade bestehen, haben wir durchaus berechtigte Hoffnung, unsere Verpflichtungen bis zum Jahrestag zu erfüllen.

Aber leider gibt es noch Schwierigkeiten, die der Betriebsleitung bekannt sind und die wir auch aus eigener Kraft nicht lösen können.

Zum Beispiel die Diskrepanz zwischen der Herabsetzung der Schwerlastkräne von 120 auf 100 Mp einerseits und den zu transportierenden Großgeräten andererseits. Wir sind gezwungen, ständig die Kräne zwischen 10 und 30 Mp zu überlasten. Seit der Herabsetzung der Kräne 19 und 21 sind jetzt wenigstens 6 Wochen vergangen.

Frage: Wie steht die Betriebsleitung zu unseren Arbeitsschutzbestimmungen und zur technischen Sicherheit? Mündliche Abmachungen reichen für den Dauerzustand nicht aus.

Ein anderes Problem ist, daß beim Transport von Großgeräten mindestens zwei Anbinder zum Anhängen (Schwerlastteile) und Einweisen des Kranführers zugegen sein müssen. Leider ist dies auf Grund unserer Arbeitskräftesituation oft nicht möglich. Es gibt bei uns Kräne, an denen überhaupt kein Anbinder gestellt werden kann und somit der Kranführer auf die verschiedensten Zeichenarten der anhängenden Kollegen zu fahren hat. Wir stellen die Frage, ob die verantwortlichen Kollegen der Betriebsleitung der Meinung sind, wenn man — ohne un-

seres Wissens — die geplante Sollstärke unserer Brigade durch Federstrich einfach auf Iststärke bringt, die Probleme gelöst haben? Wir wissen, daß es schwer ist, neue Kollegen zu bekommen.

Ein Teil unserer Kollegen hat aber bereits die maximale Grenze von 120 Überstunden schon im 1. Quartal erreicht. . . Wie denkt man sich die weitere Arbeit, wo jetzt erst die Urlaubssaison begonnen hat, wo unser Krankenstand von 0 Prozent sich ja auch ändern kann, in bezug auf die jetzige Sollstärke unserer Brigade?

Wir würden uns freuen, wenn die Betriebsleitung diese und auch andere anliegende Fragen z. B. Kranumbau — Kran 15 — usw. recht bald mit unserer Brigade klären würde.

Steinberg, Brigadier
Falkenstern, i. V. Vertrauensmann

Noch 141 Tage bis zum 20. Jahrestag

Keiner darf abseits stehen

Die Entwicklung unseres Werkes im 1. Quartal bestätigt die Feststellung des 10. Plenums, daß die weitere Entwicklung auf technisch-ökonomischem Gebiet immer mehr vom gleichzeitigen schnellen Wachsen des sozialistischen Bewußtseins unserer Menschen abhängt. Das kam ganz klar bei der Rechenschaftslegung der Direktoren und Betriebsleiter am 9. Mai vor der Werk-, Partei- und Gewerkschaftsleitung zum Ausdruck. Welche Schlußfolgerungen sind für die weitere Arbeit zu ziehen?

Ein guter Stand konnte in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit erreicht werden. In allen Bereichen gibt es Vorwärtsdrängende, aber auch Zurückbleibende und Abwartende. Es sind noch bedeutende An-

strengungen notwendig, um unsere Kolleginnen und Kollegen noch umfassender in die Lösung der betrieblichen Aufgaben einzubeziehen. Der qualitativen Seite der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit muß zum Durchbruch verholfen werden und in höheren, meßbaren Ergebnissen sichtbar werden.

Die Arbeit mit dem Haushaltsbuch als Planungs- und Führungsinstrument ist noch ungenügend. Hier hat besonders der T-Bereich aufzuholen.

Auch die Prognosearbeit muß sich von der jetzigen Ressort-Arbeit zu einem ständigen Leitungsinstrument entwickeln.

Die Frage der Menschenführung ist in der Materialversorgung offen-

Die dazu notwendige politisch-ideologische Überzeugungsarbeit aller unserer Ge-

nossen ist das Kernstück unserer Parteiarbeit. In ihm steckt das Ziel, den Volkswirtschaftsplan 1969/70 mit hohen Ergebnissen zu erfüllen und durch ein systematisches und kontinuierliches Arbeiten an der Prognose und darauf aufbauend am Perspektivplan die Voraussetzungen zu schaffen, die wissenschaftliche Strukturpolitik unserer Partei durchzusetzen. Damit tragen wir wesentlich dazu bei, unsere sozialistische Republik allseitig zu stärken, neue Potenzen und die materielle Basis für den Kampf der sozialistischen Völkerfamilie gegen den Imperialismus zu schaffen und die Position des Friedens und der sozialistischen Zusammenarbeit zu festigen.

Dieter Diemer, BPO-Sekretär

sichtlich am weitesten zurückgefallen. Es gilt überall, die Menschen zum sozialistischen Kämpfen zu wecken und sie in die Lage zu setzen, ihre Aufgaben nach und außen wahrzunehmen.

Die Entwicklung eines neuen geistig-kulturellen Lebens der eigenen selbständigen schöpferischen Tätigkeit ist von den Kollegen mehr zu beachten.

Anfang Juni werden unsere Kollektive erneut beraten, wo der Wettbewerb zum 20. Jahrestag stehen.

141 Tage trennen uns noch zum Geburtstag unserer Republik. Es ist es Zeit, einige Punkte, die bei der Verwirklichung der Verpflichtungen bisher etwas vernachlässigt wurden, ernst anzupacken, damit zum Geburtstag ehrenvoll abgerechnet werden kann.

Seit vielen Jahren ist es für uns zur Selbstverständlichkeit geworden, in den Gewerkschaftsgruppen die Planaufgaben des kommenden Jahres zu diskutieren und den Weg zu ihrer Erfüllung und Übererfüllung zu beraten und zu beschließen.

Die diesjährige Plandiskussion wird wie folgt ablaufen:

Am 9. Mai 1969 wurden unserem Werk die staatlichen Kennziffern für das Jahr 1970 übergeben. Jetzt erfolgt die Aufschlüsselung auf die Betriebe und Bereiche.

Am 21. Mai wird in einer erweiterten BGL-Sitzung die Direktive zur Plandiskussion gemeinsam mit den AGL-Vorsitzenden, den Vorsitzenden der Wettbewerbskommissionen und der Ständigen Produktionsberatung beraten.

Vom 27. Mai bis 20. Juni wird die Plankommission in den Gewerkschaftsgruppen durchgeführt.

Am 5. Juni findet eine Vertrauensleutevollversammlung statt, in deren Verlauf noch einmal die Aufgabenstellung allen Vertrauensleuten dargestellt wird.

Die Aufgabe des Planentwurfs und der gewerkschaftlichen Stellungnahme zum Planentwurf erfolgt am 30. Juni 1969 an die VVB.

Worauf kommt es in der Diskussion in den Gewerkschaftsgruppen an?

Mit der Vorbereitung des Planes für 1970 sind in Durchführung der

Um den Plan 1970

Beginn der Plandiskussion am 27. Mai

Beschlüsse des VII. Parteitag und der 9. und 10. Tagung des Zentralkomitees der SED von uns allen bedeutende Aufgaben zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu lösen. Mit dem Plan 1969 und 1970 schaffen wir die Voraussetzungen für den Übergang zum Perspektivplan 1971/75. In diesem und in den folgenden Jahren müssen entscheidende Schritte zur Schaffung der wissenschaftlichen und materiellen Produktionsgrundlage, zur Entwicklung des Bewußtseins der Menschen sowie zur Qualifizierung der wissenschaftlichen Führungstätigkeit getan werden, um so alle Voraussetzungen zu schaffen, im Zeitraum bis 1975 das ökonomische System des Sozialismus umfassend anzuhängen.

Für uns kommt es vor allem darauf an, darüber zu beraten, wie die Arbeitsproduktivität weiter gesteigert werden kann. Im Gesamtmaßstab der sozialistischen Industrie ist vorgesehen, die Arbeitsproduktivität im Jahre 1970 auf 110,1 Prozent zu steigern. Das ist erforderlich, um

den Niveauunterschied zur Arbeitsproduktivität in Westdeutschland, die dort im Durchschnitt um 20 Prozent höher als bei uns ist, wesentlich zu verringern.

Im Kernbau und in der Spulenerstellung sind von den dort tätigen Kollegen praktische Beispiele zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Verkürzung der Durchlaufzeiten geschaffen worden. Diese Beispiele gilt es nun zu verallgemeinern, um in anderen Abteilungen und Betrieben unseres Werkes zu ähnlichen guten Ergebnissen zu kommen.

Für unsere produktionsvorbereitenden Abteilungen gilt es, die Konzeption der Kräfte und Mittel auf die Komplexthemen effektiv zu gestalten, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit Spitzenleistungen zu vollbringen und deren schnelle Überleitung in die Produktion zu garantieren.

Die Entwicklung einer leistungsfähigen Wissenschafts- und Wirtschaftsorganisation gilt es bedeutend zu beschleunigen, das heißt für uns

gegenwärtig vor allem, der Entwicklung des „R 300“ Aufmerksamkeit zu schenken.

In der Plandiskussion ist falls zu beraten, wie unsere Produktionsmittel noch besser genutzt werden können, wie Stillstände beseitigt bzw. verringert werden können und wie der Übergang zur Mehrschichtarbeit organisiert werden muß. Ein weiteres wichtiges Problem, dem wir in Vorbereitung des Planes 1970 besondere Aufmerksamkeit widmen müssen, ist die Erhöhung der Effektivität der Volkswirtschaft.

Soweit einige erste Gedanken zur Plandiskussion 1970.

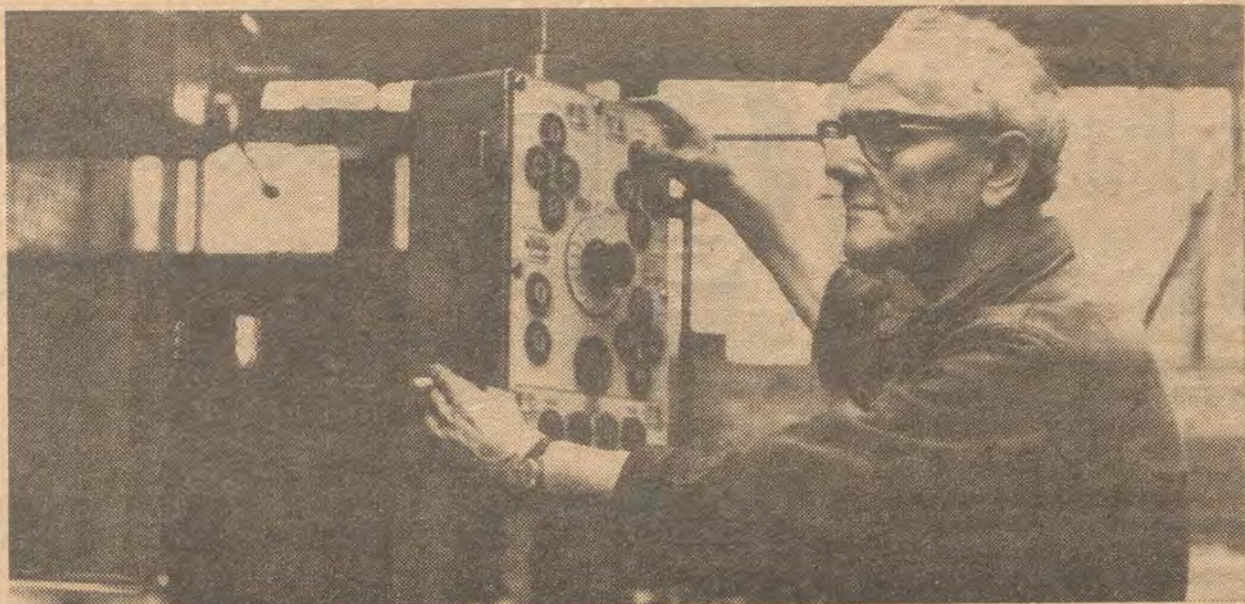
Wir wissen, daß die neuen Aufgaben, die vor uns stehen, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit der Kraft des gesamten Werkkollektivs gelöst werden können. Es ist erforderlicher als je zuvor, die bewußte aktive Teilnahme aller Werktätigen an der Planung und Leitung ökonomischer Produktion zu gewährleisten.

Die Plandiskussion wird von den Kollegen erneut deutlich gemacht, daß er in unserem Werk mitstimmen hat, daß er auf jede Frage eine Antwort erhält und daß der Leiter, bevor sie Entscheidungen fällen, die vielen klugen Gedanken des Kollektivs in die Entscheidungsvorbereitung einbeziehen.

Gerhard Bock, BGL-Vorsitz

us der Erkenntnis heraus, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität das Allerwichtigste, Entscheidende für den Sieg des Sozialismus ist, schenken wir der komplexen Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit besondere Aufmerksamkeit; denn Steigerung der Arbeitsproduktivität, das ist der Grundgedanke des Systems. Immer mehr Werktätige auch in unserem Werk werden sich bewußt, daß wir mit dem System der fehlerfreien Arbeit große Produktionsreserven erschließen und einsetzen, daß wir damit das wissenschaftlich-technische Höchstniveau der Erzeugung sichern und zu einer rhythmischen kontinuierlichen Produktion kommen können.

Zeit der Vorbereitung der Einführung des Systems ab IV. Quartal 1967 ist das Verantwortungsbewußtsein der Leiter und Werktätigen für die Qualität eigenen Arbeit gewachsen. Dadurch zeugen die vielfältigen Veränderungen zur Anwendung des Systems der fehlerfreien Arbeit im sozialistischen Wettbewerb, insbesondere im Kampf um den staatlichen



Das Kollektiv der Vorwerkstätten gehört mit zu den Schrittmachern bei der Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit. Unser Foto zeigt den Parteigruppenorganisator, Genossen Siegmund (Mw 5).

Fotos: Rehausen

Maßnahmeorgane gab der Werkdirektor am 8. Februar 1968 besondere Hinweise.

Im 2. Halbjahr 1968 und I. Quartal 1969 entstanden in allen Betrieben die Maßnahmepläne zur Ein-

Direktive vom 31. Januar 1969 werden gegenwärtig in den zentralen Vorwerkstätten, im Wandler- und Stufenschalterbau und in der Transportabteilung erprobt.

Für das Leitungsmodell des VEB

Erfahrungen schnell verallgemeinern

erhrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Davon zeugen die vielen Anerkennungen für hervorragende Qualitätsarbeit mit der Verleihung der Qualitätsplakette in Bronze, Silber und Gold. Davon zeugen die Anstrengungen besonders der Betriebe und den Abteilungen im Bereich des Technischen Direktors bei der komplexen Einführung des Systems.

ausgehend von der Weisung des Werkdirektors vom 18. Dezember zur Vorbereitung und Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit begannen wir mit einer intensiven politisch-ideologischen Arbeit in allen Leitungsebenen und Kollektiven zum Wesen, zur Rolle und Bedeutung des Systems. Diese politisch-ideologische Arbeit muß auch weiterhin ständig geleistet werden, wenn bei der Einführung des Systems erwachsen täglich neue Probleme und Fragen, die von uns allen gelöst werden müssen.

erste und entscheidende Aufgabe war und ist die ständige Analyse des politisch-ideologischen, strukturellen, technischen, ökonomischen, kulturellen Niveaus in den Bereichen der Vorbereitung der Durchführung der Produktion. Diese Hauptarbeit wurde in den drei ersten Quartalen des Jahres 1968 geleistet.

Für die Erarbeitung der Zustandsanalyse und die Ausarbeitung der

führung des Systems der fehlerfreien Arbeit. Solche Maßnahmepläne existieren teilweise auch im Bereich des Technischen Direktors; so z. B. in der Hauptmechanik. Die Haupttechnologie und die Hauptabteilung Investitionen arbeitet daran. Der Technische Direktor hat sich selbst vorbehalten, einen Maßnahmeplan für die Forschungs- und

TRO wurde als Teilsystem ein Informationsmodell „Qualitätssicherung“ erarbeitet, das im vorliegenden Informationsmodell für den betrieblichen Reproduktionsprozeß enthalten ist.

Für die weitere zielgerichtete Arbeit zur Einführung des Systems haben die Maßnahmepläne der Betriebe und Direktionsbereiche und

legen Falk an der Spitze, das systematisch und planmäßig die Einführung des Systems vorantreibt und Lösungsvarianten für Probleme erprobt.

Kollektiv des Kessel- und Behälterbaues mit Betriebsleiter Kollege Philipp, das bereits seit Mai 1968 die Bedingungen für die Einführung schuf und das System jetzt einführt.

Kollege Walter Thieme, TKO-Leiter im Betrieb zentrale Vorwerkstätten, der Initiator für das System der täglichen Fehlererfassung und -auswertung in V ab Mitte 1963 ist.

Wo stehen wir bei der komplexen Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit?

Entwicklungsabteilungen auszuarbeiten und herauszugeben. Maßnahmepläne gibt es gegenwärtig leider noch nicht in den anderen Direktionsbereichen.

Erste Erfahrungen und insbesondere die Verantwortlichkeit für die Sicherung und Steigerung der Qualität sowie die Hauptaufgaben der Direktionsbereiche und Betriebe sind enthalten in der Direktive des Werkdirektors vom 6. September 1968 zum System der fehlerfreien Arbeit im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“.

Noch offen ist die zentrale Regelung der Fehlererfassung und -auswertung. Die Festlegungen im Entwurf einer entsprechenden

die politisch-ideologische Arbeit entscheidende Bedeutung. Die Maßnahmepläne müssen allen Werktätigen des jeweiligen Betriebes bzw. Bereiches bekannt sein! Nach einer kritischen Einschätzung der Realisierung der Maßnahmepläne am 27. März 1969 im Kreise der staatlichen Leiter, der Partei- und Gewerkschaftsleitungen zeichnet sich eine Verbesserung der Kontrolle der Realisierung der Maßnahmen ab.

Für die komplexe Einführung des Systems haben die Erfahrungen folgender Schrittmacher und Schrittmacherkollektive große Bedeutung:

Kollektiv „Erwin Nöldner“, Technologen-Kollektiv in R/Sb unter Leitung des Kollegen Uhl, das für seine Leistungen bei der Entwicklung eines Systems der Fehlererfassung und -auswertung mit dem Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ ausgezeichnet worden ist.

Kollektiv der zentralen Vorwerkstätten mit dem Betriebsleiter Kol-

Auf der DSF-Delegiertenkonferenz konnte dem Kollektiv „Erwin Nöldner“ (unser Foto) R/Sb, der Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ verliehen werden.

Die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit wird unterstützt durch die gegenwärtig wirkenden ökonomischen Hebel. Die überarbeitete Ordnung über die Verleihung von Qualitätsplaketten, die Richtlinie für das Prinzip der materiellen Interessiertheit an der qualitätsgerechten Produktion (Qualitätslohn) und der innerbetriebliche Leistungsvergleich der Direktionsbereiche und Betriebe fördern die Entwicklung des Qualitätsbewußtseins aller Werktätigen und die Einführung des Systems auf der Grundlage von Maßnahmeplänen.

Dieser kurze Bericht eröffnet eine Artikelserie zum Stand der Einführung und den gelösten und zu lösenden Problemen in den einzelnen Betrieben und im Technischen Bereich, die bis Ende des II. Quartals im „TRAFO“ erscheint. Die Hauptaufgabe dieser Veröffentlichungen besteht darin, die fortschrittlichen Erfahrungen für das Gesamtwerk zu verallgemeinern.

Einen wesentlichen Beitrag zur Einführung des Systems leistet unsere Betriebsgruppe der DSF. Sie führt am 21. Mai 1969 im Klubhaus TRO einen inner- und überbetrieblichen Erfahrungsaustausch mit den Betrieben der VVB HG und mit Gastbetrieben durch. Über diesen Erfahrungsaustausch wird berichtet werden.

Aberspach



Konferenz-Splitter

Der Vorschulchor unseres Kindergartens erfreute die Delegierten zu Beginn der Veranstaltung mit seinen Darbietungen.

Kollegin Kaulmann stellte auf der Delegiertenkonferenz den Antrag, als Kandidat in die Reihen der Arbeiterpartei aufgenommen zu werden.

Von 1150 Frauen und Mädchen unseres Werkes sind rund 950 Mitglieder sozialistischer Kollektive.

1968 befanden sich 362 Frauen unseres Werkes in einer Qualifizierung. 59 Kolleginnen qualifizieren sich vom ungelerten zum angelernten Facharbeiter, 148 nahmen an Teilqualifizierungen für den Arbeitsplatz teil, 71 befanden sich in der Facharbeitersaus- und -weiterbildung, 2 besuchten einen Meisterlehrgang, 67 die Fachschule und 10 Kolleginnen befanden sich in der Weiterbildung für Hoch- und Fachschulkader.

Ab 1. Mai kämpfen die Frauen aus Mw 4 um den Staats Titel. Ein Förderungsvortrag mit der Kollegin Wild wurde bereits abgeschlossen, für die Kolleginnen Schürner und Achilles werden Förderungsvorträge vorbereitet.

Das Kollektiv der Fertigungslenkung und O erhöhte das Solidaritätsaufkommen um 50 Prozent.

Alle Kollektive und Brigaden wurden aufgefordert, einen festen Kontakt zu den im Studium befindlichen Kolleginnen herzustellen und ihnen damit moralische Unterstützung zu geben.

Am 1. Februar entschloß sich die gesamte Abteilung Wwi Rummelsburg, den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen. Zu dieser Abteilung gehört auch eine Frauenbrigade.

In N wird ein Vertrag vorbereitet, der vorsieht, daß die Kolleginnen von NTV/Wa ab 1970 selbständig als Frauenkollektiv um den Staats Titel kämpfen.



2. FRAUENKONGRESS DER DDR

Der Frauen Herrissen und Tat für unseren sozialistischen Friedensstaat

Vertrauen schenken – Aufgaben stellen

Genossin Eva Jussios, die Vorsitzende des Frauenausschusses unseres Werkes, sagte in ihrem einleitenden Referat:

„Die gesellschaftliche Stellung der Frau ist ein entscheidendes Kriterium für die fortschrittliche und humanistische Gesellschaftsordnung in unserer DDR. Mit der Festigung und Stärkung unserer sozialistischen Republik sind auch die Frauen große Schritte in ihrer gesellschaftlichen Entwicklung vorangegangen und mit der Durchführung der technisch-wissenschaftlichen Revolution und der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus stehen vor den Frauen neue große Aufgaben. Für die Beantwortung perspektivischer Probleme und für die Lösung praktischer Aufgaben ist auch in unserem Betrieb die weitere ideologische Klärung der Rolle der Frau in der sozialistischen Gesellschaft insgesamt und speziell die Rolle der mehr als 1000 Frauen und Mädchen des Transformatorwerkes unerlässlich. Das ist die Voraussetzung, um die Hemmnisse schneller zu überwinden, die der Förderung, der Qualifizierung, dem Einsatz und der Erleichterung des Lebens der Frau noch entgegenstehen. Und gerade jetzt, in der Vorbereitungszeit zum 2. Frauenkongress kommt es darauf an, über solche Vorbehalte und Hemmnisse nicht nur zu reden und sie festzustellen, sondern sie müssen energisch überwunden werden.“

Eva Jussios zeigte auf, daß in dem halben Jahr, welches zwischen beiden Frauenkonferenzen unseres Werkes liegt, große Anstrengungen von den Frauen und Mädchen für die Erfüllung der Pläne unternommen wurden. Besonders lobend hob sie die Leistungen der Brigade „Valentina Tereschkova“ hervor.

Ausgehend vom Entschließungsentwurf zum 2. Frauenkongress entwickelte sie, welche Aufgaben jetzt vordringlich zu lösen sind. „Schwerpunkt Nummer eins“, so erklärt Genossin Jussios, bleibt die ständige, fachliche und politisch-ideologische Qualifizierung sowie die Erhöhung des Anteils der Frauen an mittleren und leitenden Funktionen. „Natürlich darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß es auch bei uns Frauen viele Vorbehalte und Schwierigkeiten gibt, die uns davon abhalten, solchen Weg einzuschlagen. Mangelndes Selbstvertrauen, aber auch die immer noch sehr große Belastung im Haushalt und bei der Erziehung der Kinder lassen uns zögern.“

Neben den guten Ansätzen, die es bereits in einigen Betriebsteilen

gibt, daß staatliche Leitung, APO-Sekretäre und AGL-Vorsitzende mit den Frauen gemeinsam alle Probleme beraten, ist es notwendig, zielgerichtet Aussprachen und Auseinandersetzungen im größeren Kreis zu führen.

„Wir erreichen dadurch“, sagte Eva Jussios, „daß unsere Frauen noch vertrauter mit den Fragen des Betriebsgeschehens, mit politischen Grundfragen unserer Zeit und der gesellschaftlichen Entwicklung in unserem Staat werden. Dadurch wird sich das politische Bewußtsein unserer Frauen weiter festigen, ihre Verbundenheit zu unserem Staat wächst und sie werden angespornt, durch ihre verantwortungsvolle Mitarbeit bei der weiteren Stärkung unserer Republik und der Gestaltung unserer sozialistischen Menschengemeinschaft mitzuwirken.“

Solidarität hilft siegen



Als Vertreterin der vietnamesischen Praktikantinnen überbrachte Do Le thi hong Phong den Delegierten herzliche Grüße. Eindrucksvoll schilderte sie den schweren Weg der vietnamesischen Frauen bis zur Gründung der DRV sowie den unerschütterlichen Mut und Einsatz beim Kampf gegen den amerikanischen Aggressor.

Sie übermittelte den Dank für die große Solidarität, die unsere Deutsche Demokratische Republik stän-



Kollegin Schmiel, Bm, macht interessante Ausführungen im Rahmen der Brigadenkonferenz in unserer Ausgabe.

dig ihrer Heimat gegenüber und für die Möglichkeiten, unser Werk für ihre fachliche Qualifizierung geschaffen wurde.

Die Genossin Lacasa, Mitglied der Kommunistischen Partei sagte:

„In der DDR habe ich meine Heimat gefunden. Die Frauen in eurem Lande sehr viel dazu tragen, daß die DDR heute ein starkes Bollwerk des Friedens in Europa geworden ist.“

Ich überbringe euch die Grüße der kämpfenden Frauen Spaniens und unseren Dank für eure Solidarität, die uns hilft, die diktatorische Franco-Regime zu überwinden.“

Die Frauen Spaniens, die rechtlos, sehen in den Frauen sozialistischen Deutschlands die besten Verbündeten. Sie müßten mehr Mut zeigen, sie zu tragen.

Ich kann euch versichern, daß die Solidarität mit meinem Volk in Spanien spürbar ist. Sie haben eingesehen, daß die Frauen unseres Landes dieser Solidarität täglich nachschöpfen, energisch weiterarbeiten und immer wieder neue Verbündete finden.“

Den Frauen und Mädchen unseres Werkes wünschte die spanische kommunistin besonders in Vorzeichen des 2. Frauenkongresses hohe Erfolge in der

Wir hoffen nicht auf Wunder

Resi Butz, Kollektiv „Zweig“ (K):

AGL 3 sind 177 Frauen beteiligt. Ihr gemeinsames Problem ist die Qualifizierung zum Arbeiter oder durch Fachschulstudium zu einer Tätigkeit. Ich glaube, daß die Kolleginnen, die sich bei

setzt, die Arbeiten werden vom Kollektiv notdürftig erledigt. Durch eine Neuregelung der Gehaltsgruppen wurde es nun nicht mehr möglich, diesen Kolleginnen und Kollegen einen Ausgleich für geleistete Mehrarbeit zu zahlen. Und gerade hier waren wieder nur unsere Frauen zur Übernahme von Mehrarbeit bereit, während unsere männlichen Kollegen pünktlich das Werk verlassen, um ihren Ehefrauen im Haushalt zu helfen.

Unsere Aufgaben werden wir erfüllen. Wir hoffen nicht auf Wunder, müssen aber erwarten können, daß unsere Leistungen anerkannt werden und sich die Leiter aller vorbereitenden Abteilungen um einen besseren Informationsfluß bemühen.

Die größte Sorge unserer Kolleginnen und Kollegen ist die Materialbereitstellung. Es gibt zur Zeit noch keine Materialbedarfsaufgabe, wir haben noch keine Planvorgaben und können deshalb noch keine Kapazität in den Zulieferbetrieben binden. Vor diesem Problem standen wir auch im vorigen Jahr. Wir stellen nun an unsere Betriebsleitung die Frage: Soll es immer so weitergehen? Warum werden gerade in unserem Betrieb die erstellten Pläne immer wieder über den Haufen geworfen und wie stellt sich unsere Betriebsleitung die Materialbedarfsermittlung für 1970 vor?

Wir hoffen nicht auf Wunder, müssen aber erwarten können, daß unsere Leistungen anerkannt werden und sich die Leiter aller vorbereitenden Abteilungen um einen besseren Informationsfluß bemühen.

Wir hoffen nicht auf Wunder, müssen aber erwarten können, daß unsere Leistungen anerkannt werden und sich die Leiter aller vorbereitenden Abteilungen um einen besseren Informationsfluß bemühen.

Wir hoffen nicht auf Wunder, müssen aber erwarten können, daß unsere Leistungen anerkannt werden und sich die Leiter aller vorbereitenden Abteilungen um einen besseren Informationsfluß bemühen.

Wir hoffen nicht auf Wunder, müssen aber erwarten können, daß unsere Leistungen anerkannt werden und sich die Leiter aller vorbereitenden Abteilungen um einen besseren Informationsfluß bemühen.

Wir hoffen nicht auf Wunder, müssen aber erwarten können, daß unsere Leistungen anerkannt werden und sich die Leiter aller vorbereitenden Abteilungen um einen besseren Informationsfluß bemühen.

Wir hoffen nicht auf Wunder, müssen aber erwarten können, daß unsere Leistungen anerkannt werden und sich die Leiter aller vorbereitenden Abteilungen um einen besseren Informationsfluß bemühen.

Wir hoffen nicht auf Wunder, müssen aber erwarten können, daß unsere Leistungen anerkannt werden und sich die Leiter aller vorbereitenden Abteilungen um einen besseren Informationsfluß bemühen.

Wir hoffen nicht auf Wunder, müssen aber erwarten können, daß unsere Leistungen anerkannt werden und sich die Leiter aller vorbereitenden Abteilungen um einen besseren Informationsfluß bemühen.

Wir hoffen nicht auf Wunder, müssen aber erwarten können, daß unsere Leistungen anerkannt werden und sich die Leiter aller vorbereitenden Abteilungen um einen besseren Informationsfluß bemühen.

Wir hoffen nicht auf Wunder, müssen aber erwarten können, daß unsere Leistungen anerkannt werden und sich die Leiter aller vorbereitenden Abteilungen um einen besseren Informationsfluß bemühen.

Wir hoffen nicht auf Wunder, müssen aber erwarten können, daß unsere Leistungen anerkannt werden und sich die Leiter aller vorbereitenden Abteilungen um einen besseren Informationsfluß bemühen.



KOLLEGIN ANNI LÖHR ist Brigadierin des im Februar gegründeten Frauenkollektivs der Wandlerwickerei in Rummelsburg. Kollegin Lohr, vorher selbst als Wicklerin tätig, kennt die Sorgen und Nöte ihrer Kolleginnen und weiß, wie schwer es ist, den Plan zu erfüllen. Sie ist selbst jederzeit dabei, Hand anzulegen und ihre Erfahrungen Jüngeren zu übertragen. „Durch diese gegenseitige Unterstützung sind wir endlich dabei, den Schritt vom ‚Ich zum Wir‘ zu gehen“, sagte sie in ihrem Diskussionsbeitrag. Fotos: Rehausen

Wie Tag und Nacht

Kollegin Langkutsch (Mw 4):

„Wenn ich mir meine eigene Entwicklung mal durch den Kopf gehen lasse, wie ich als Revolverdreherin angefangen habe, und dann gegenüberstelle, welche Aufgaben wir Frauen heute lösen, dann ist das schon ein Unterschied wie Tag und Nacht. Wie oft haben wir uns gewehrt und gesträubt, wenn das Wort „Qualifizierung“ gefallen ist. Jeder von uns verstand darunter hohe Mathematik, hohe technische Kenntnisse, Schule und nochmals Schule; jeder von uns glaubte, daß wir gleich zum Leiter gemacht werden sollten.“

Aber brauchen wir zum Aufbau des Sozialismus nicht auch gute Facharbeiter, die Qualitätsarbeit leisten? Ich glaube, ohne diese geht es auch nicht.

Darum, Kolleginnen aus der Produktion, muß unsere Aufgabe sein, Qualitätsarbeiter zu werden, und dazu sollten die Leiter die Voraussetzungen schaffen.“

Ein Erfordernis der Gesellschaft

Genosse Wolfgang Schellknecht hob in seinem Schlußwort hervor, daß es bei den Fragen der Qualifizierung unserer Frauen nicht schlechthin darum gehe, daß von ihnen höhere Leistungen gefordert werden. In unserer Republik ist die Gleichberechtigung der Frauen verfassungsmäßig verankert. Zu einer echten Gleichberechtigung gehört aber auch ein

gleicher Wissensstand und darum die allseitige politische und berufliche Qualifizierung der Frauen ein echtes Erfordernis unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung. Auch die besten Gesetze setzen sich aber nicht im Selbstlauf durch, dazu ist das Mitwirken jedes einzelnen unbedingt Voraussetzung.

Das Auftreten unserer Kolleginnen auf dieser Konferenz habe gezeigt, daß wir auf diesem Wege schon einen guten Schritt vorangekommen sind. Der gewaltige Unterschied in der gesellschaftlichen Entwicklung unserer Frauen und Mädchen zu denen in Westdeutschland ist hier offen zutage getreten. Während die Frauen in Westdeutschland noch um ihre primitivsten Rechte wie gleicher Lohn für gleiche Arbeit und ähnliches kämpfen, betrieuen unsere Kolleginnen, wie sie noch besser in das Mitplanen, Mitarbeiten und Mitregieren einbezogen werden können.

Genosse Wolfgang Schellknecht legte in eindringlichen Worten dar, wie durch eine schnellere Steigerung der Arbeitsproduktivität die Frage „Wer – Wen?“ auf friedlichem Wege zu entscheiden ist. Er appellierte an alle Frauen und Mädchen, ihre ganze Kraft für eine schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität einzusetzen und durch hervorragende Leistungen den 20. Jahrestag unserer Republik würdig vorzubereiten.

Erfolgreiches Beginnen

Kollegin Paul, RTV/Wa:

Anfang des Jahres hat nach ausführlichen Diskussionen die Gruppe Werkstattauftragsbearbeitung des Betriebsteiles R als Frauenkollektiv den Kampf um den Staats Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen. Zu diesem Zeitpunkt waren von 12 Kollektivangehörigen 6 Mitglieder der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. Ein Punkt der abgegebenen Verpflichtung war, alle Kollektivmitglieder mit den Zielen und dem Sinn der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft vertraut zu machen.

Nunmehr haben zu Ehren der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft auch die anderen 6 Kolleginnen ihren Beitritt zur Deutsch-Sowjetischen Freundschaft erklärt, so daß wir mit Stolz der Leitung unserer Betriebsgruppe der DSF melden konnten:

Das Kollektiv RTV/Wa ist 100-prozentig Mitglied der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft.



Aus der Postmappe

Vorbildliche Diensterfüllung

Von der Dienststelle Rostock der Nationalen Volksarmee erreichte uns folgender Brief:

Werte Genossen und Kollegen!

Im November des Jahres 1967 wurde Ihr damaliger Kollege Kabot, Thomas, zur Ableistung seines Ehrendienstes in der NVA einberufen. Es ist für mich heute eine ganz besondere Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihr ehemaliger Kollege Kabot sich beim Dienst zum Schutze des Friedens und der Erhöhung der Gefechtsbereitschaft durch gute und ausgezeichnete Taten auszeichnet.

Sicherlich werden auch Sie sich darüber freuen, daß der Gefreite Kabot seinen Dienst in der NVA so vorbildlich ableistet und sich durch Pflichtbewußtsein und guten Kollektivegeist auszeichnet. Für seine ausgezeichneten Leistungen konnte er bereits des öfteren belobigt werden. Bei der kürzlich in der Einheit durchgeführten Inspektion erreichte der Gefreite Kabot nur gute und ausgezeichnete Leistungen. Er ist seinen Kameraden ein gutes Vorbild und unterstützt seine Vorgesetzten in der Erziehungs- und Ausbildungstätigkeit dadurch, daß er schwächeren Genossen seine Hilfe anbietet.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Betrieb in der Arbeit zum Wohle unserer Republik noch viele Erfolge.

Mit sozialistischem Gruß
Seemann, Oberstleutnant

kurz berichtet

Neu in die FDJ

Im Monat Mai 1969 wurden die Kollegen Klaus Schulz, 26 Jahre, Siegmund Teschke, 22 Jahre, und Gerhard Wolke, Betriebsteil Rummelsburg, 20 Jahre alt, in den sozialistischen Jugendverband aufgenommen.

Zu ihrem Entschluß auch von der Jugendredaktion des „TRAFO“ herzlichen Glückwunsch!

35 Mark für Vietnam

Die Klasse TF 81 aus unserer Betriebsberufsschule spendete gemeinsam mit ihren Lehrmeistern 35 Mark für das um seine Freiheit kämpfende Heldenvolk Vietnams.

Klasse IA 15 SM 1: 50 Mark

Die Studentinnen und Studenten der Ingenieur-Klasse IA 15 SM 1 des O-Betriebes spendeten 50 Mark auf das Vietnam-Konto und wünschten sich beim Solidaritätskonzert unseres Betriebsfunks das „Vietnam-Siegerlied“.

Genosse, wie wurden Sie General?

Die bereitgestellten Plätze im Saal unseres Klubhauses reichten nicht aus, als am 25. April 1969 der Stadtkommandant unserer Hauptstadt, Generalmajor Poppe, gemeinsam mit anderen namhaften Offizieren auf einem militärpolitischen Forum der BBS Fragen unserer jungen TRO-janer beantwortete.

Gleich zu Beginn der Veranstaltung gab es zwei Höhepunkte: Die Auszeichnung der Sieger des militärischen Geländelaufes am 10. April 1969 (TRAFO berichtete bereits dar-

über) und die Übergabe der Verpflichtungen von 31 jungen Freunden als Soldat auf Zeit an den Genossen Stadtkommandanten. Es war eine echte Geste der Klassenverbundenheit, als der General jeden einzelnen der jungen Schrittmacher der Verteidigungsbereitschaft mit Handschlag zu seinem Entschluß beglückwünschte.

Die Beantwortung der anfangs zitierten Frage machte deutlich, daß es jedem klassenbewußten Arbeiter- sohn durchaus möglich ist, höchste

Funktionen in der Landesverwaltung übertragen zu erhalten. Zusammenhang mit der Erörterung der Situation an der Staatsgrenze Westberlin warnte General Poppe nicht nur die Jugendlichen vor bereitwilligen und leichtfertigen Kontaktaufnahme mit dem Klassenfeind, sprich: Hören und Sehen Westsendern. Die Ereignisse in der CSSR haben uns wieder mit Deutlichkeit gezeigt, wie gefährlich der zum Absterben verurteilte Imperialismus auf dem Weg die Ätherwellen das Bewußtsein der Menschen zu vergiften vermag.



Mai 1969. Aktivtagung der Berliner FDJler in der Kongreßhalle am Alexanderplatz. Unser Bild: Genosse Hans-Joachim Hausrath (links), Sekretär der FDJ-Grundorganisation unseres Werkes, mit Jugendfreunden aus der BBS.

Foto: Gerhard Lange

Schurig



GENOSSE WOLFGANG KNAUST, Spulenaufbauer im O-Betrieb, ist einer unserer aktivsten FDJ-Kontrollposten. Seit 1964 ist er im sozialistischen Jugendverband organisiert, übt er dort die verschiedensten Funktionen aus: zuerst als Sekretär einer Gruppe in der BBS, als er selbst noch Lehrling war, dann wurde er als Mitglied der zentralen Leitung gewählt und gegenwärtig ist er der Stellvertreter des Sekretärs seiner AFO-Leitung.

Im Juli 1966 ging er den Schritt zur Partei der Arbeiterklasse. Genosse Knaust profitiert in seiner jetzigen ehrenamtlichen Kontrollpostentätigkeit sehr von seinen langjährigen Verbandserfahrungen.

Foto: Rehausen

JUNI

21

Achtung Jugendfreunde!

Zu uns kommen
Chris und Frank.
Und viele andere.

Aufgepaßt!

Haltet euch diesen
Termin frei!

Strafgesetze kontra Alkoholmißbrauch

Das gemeinsame Interesse unserer sozialistischen Gesellschaft liegt darin, den Kampf gegen alle Erscheinungsformen der Kriminalität zu führen.

Die erfolgreiche Bekämpfung der unter Alkoholeinfluß begangenen Rechtsverletzungen setzt die Kenntnisse unserer Gesetze voraus.

Im Gegensatz zu den allen, überlieferten Gesetzen, geht das neue Strafrecht davon aus, daß derjenige Bürger, der sich schuldhaft in einem die Zurechnungsfähigkeit ausschließenden Rauschzustand versetzt und in diesem Zustand eine strafbare Handlung begeht, nach dem verletzten Gesetz bestraft wird. Dieser Bürger kann sich also nicht auf seine verminderte Zurechnungsfähigkeit berufen und auf den Ausschluß strafrechtlicher Verantwortlichkeit rechnen.

Diese Neuregelung entspricht völlig den Erfordernissen unserer Gesetzgebung und unserer sozialistischen Gesellschaft. Wer also unter Alkoholeinfluß eine strafbare Handlung begeht, wird nach dem Gesetz

bestraft, gegen welches er verstoßen hat.

Das heißt: Wer eine Körperverletzung unter Alkoholeinfluß begeht, wird auch wegen Körperverletzung bestraft.

Das alte Strafgesetzbuch vom Jahre 1872 sah in dem Paragraphen 330a eine Verurteilung wegen verbrecherischer Trunkenheit vor. Der Täter wurde also nicht wegen der begangenen Straftat, sondern wegen verbrecherischer Trunksucht zur Rechenschaft gezogen.

Dieser Paragraph berücksichtigte die verminderte Zurechnungsfähigkeit, so daß der Rechtsverletzer mit einer mildernden Bestrafung rechnen konnte.

In der Neuregelung der Gesetze geht es vor allem darum, in vorbeugender Hinsicht gegen die Alkoholkriminalität anzukämpfen und damit verbunden, unsere Bürger zu staatsbewußten sozialistisch denkenden Menschen zu erziehen.

Im neuen Strafgesetzbuch sind eine Reihe von Straftatbeständen enthalten, die im direkten Zusammen-

hang mit dem Kampf gegen die Alkoholkriminalität stehen. So stellt der § 147 des Strafgesetzbuches die Verleitung von Kindern und Jugendlichen zum Alkoholmißbrauch unter Strafe.

Eine zweite Alternative im § 147 StGB geht davon aus, daß sich erwachsene Personen strafbar machen, die pflichtwidrig den Alkoholmißbrauch durch Abgabe alkoholischer Getränke an Kinder und Jugendliche begünstigen oder nicht verhindern. Im § 193 StGB wird die Verletzung der Bestimmungen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes bestraft. Obwohl jedoch im Gesetzestext nicht ausdrücklich auf Alkoholmißbrauch hingewiesen wurde, spielt diese Bestimmung im Kampf gegen die Alkoholkriminalität eine wesentliche Rolle.

Insbesondere war der Alkoholgenuß während der Arbeitszeit wiederholt auslösender Faktor von Betriebsunfällen bzw. von Störungen der friedlichen Arbeitsatmosphäre.

Nächste Fortsetzung im Monat Mai „Die knallharte Rechte unter Alkoholeinfluß“. Wegener, LSWK

Handbuch für Schaltpersonal

Das Buch ist als Unterrichtsliteratur für Schaltwärter-Lehrgänge eingeführt und hat sich auch als Grundlage für das Selbststudium von Schaltberechtigten, die nach ASAO 901 Wiederholungsprüfungen ablegen müssen, bewährt. Im einzel-

nen werden die physikalischen Grundlagen der Elektrotechnik, die Schaltpläne, der Aufbau und die Funktion elektrischer Starkstromanlagen, die Vorschriften und Verhaltensforderungen für den Schaltwärter, der Brandschutz und die

Erste Hilfe nach Unfällen durch elektrischen Strom behandelt.

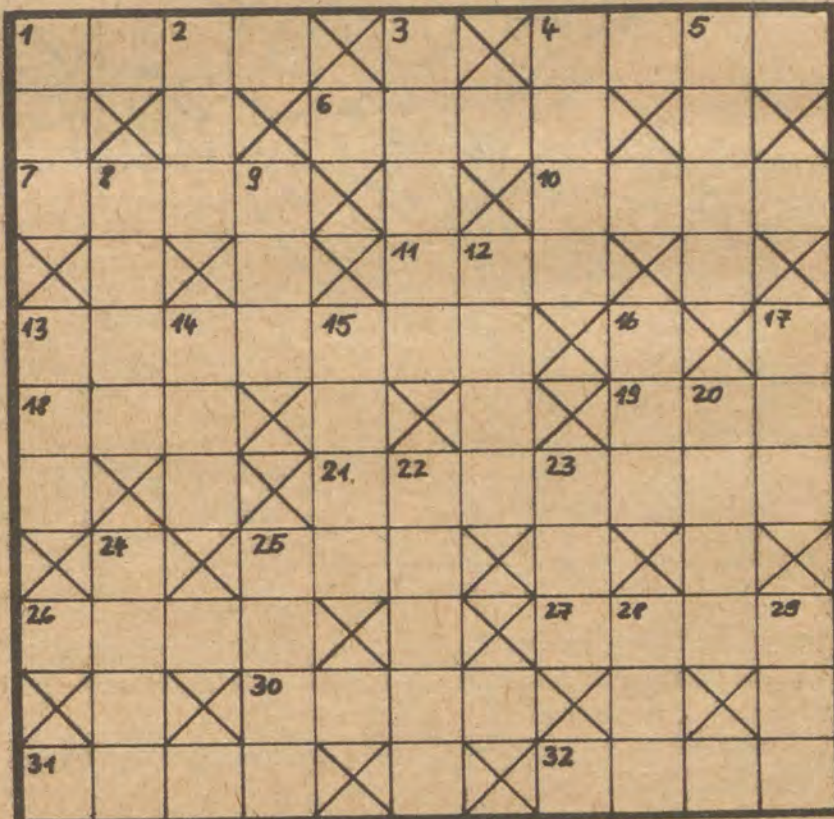
Gegenüber der 2. Auflage wurden insbesondere die Kapitel über Schaltanlagen und Schaltbetrieb sowie Vorschriften und Verhaltensforderungen für den Betrieb elektrischer Anlagen entsprechend den neuen Standards und ABAO sowie ASAO wesentlich überarbeitet.

VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, Leipzig 1968. Halbleinen, 8,80 Mark.

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Messestadt in der CSSR, 4. mehrfaches Etappenziel der Friedensfahrt in der VR Polen, 6. Düngemittel, 7. Gartenanlage, 10. Erdaufschüttung, 11. spanisch: Fluß, 13. mehrfaches Etappenziel der Friedensfahrt in der DDR, 18. Begriff aus dem Fußballsport, 19. nord-amerikanischer Schriftsteller, 21. fruchtbarster Teil der Niederlande, 25. Nebenfluß der Donau, 26. Fischfett, 27. Stadt in Belgien, 30. Abscheu, 31. Verbindung zwischen Kopf und Rumpf, 32. mehrmaliger Startplatz der Friedensfahrten.

Senkrecht: 1. Wintersportgerät, 2. englischer Friedensfahrer 1966, 3. Porzellanschnecke, 4. Strandwall, 5. Schachfigur, 8. Rankengewächs, 9. Rat, Hinweis, 12. Stacheltier, 13. frühere lettische Münzeinheit, 14. Erfüllungsstand, 15. Teil des Gebisses, 16. Bad in Belgien, 17. Partei der Arbeiterklasse in der DDR (Abk.), 20. Quellfluß der Schilka, 22. Verwandter, 23. Schiffsgeschwindigkeitsmesser, 24. lat.: Fläche, 25. spanischer weiblicher Vorname, 28. englisch: Ohr, 29. Teil der Woche.



TRO-Fußballer wieder im Kommen!

Im April begann für die Betriebsfußballmannschaft des TRO wieder die Kreismeisterschaft der Volkssportmannschaften, woran folgende Mannschaften beteiligten:

Berlin-Chemie, KWK, Plastikwerke Friedrichshagen, Fotochemische Werke, Betonwerk Berlin, Funkwerk, BMHW, GPG, Schöneiche und TRO.

Die 2 Erstplatzierten kommen weiter und qualifizieren sich für die Endrunde der Berliner Meisterschaft. Nach dem nicht ganz gelungenen Auftakt in Friedrichshagen, wo nur 0:0 gespielt wurde, konnte das zweite Spiel in Grünau mit 3:0 gewonnen werden.

Das Schlagerspiel fand aber am Mai statt, wo sich die bisher geschlagene Mannschaft von BMHW und unsere Mannschaft überstanden.

Unsere Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Raguse, Scher, Punt, Pientok, Rau, Heide, (Tiedemann), Marschner, Tschlag, Wallat, Bretzke, Stein-

TRO fand sofort den richtigen Rhythmus und konnte mit jedem Spiel und gekonnten Steilagen durch Tore von Rettig und Bretzke mit 2:0 in Führung gehen. Diese schnelle Führung brachte Sicherheit in das Spiel, und immer wieder wurden Stürmer durch das gute Mittelfeldspiel (Marschner, Hering) in aussichtsreiche Positionen gebracht.

Vor der Pause konnte nochmals Bretzke das 3. Tor erzielen. Auch nach dem Wechsel hielt das überlegene Spiel an, und es hätten fast noch mehr als 2 Tore von Raguse, Marschner fallen können. Kurz vor Schluß konnte BMHW ein Ehrentor erzielen, da TRO durch die hohe Führung etwas chancenlos wurde.

So wurde ein in dieser Höhe erwarteter 5:1-Sieg errungen, der zu weiteren Hoffnungen berechtigt.

Leider ist die heikle Sportplatzlage immer noch nicht geklärt, und es mußten bisher alle Spiele vorwärts durchgeführt werden. Die Heimspiele von TRO (zwei) mußten bisher ausfallen.

Knobelsdorf, VT

Auflösung des Rätsels Nr. 19

Waagrecht: 1. Minsk, 4. Kasan, Oka, 8. Moral, 9. Neger, 10. Akt, Kanu, 15. Elba, 17. Fedor, 18. Ufa, 20. Baku, 23. Erk, 25. Titan, Russe, 27. Ali, 28. Kursk, 29. Anna.

Senkrecht: 1. Mimik, 2. Naryn, Kola, 4. Kant, 5. Segel, 6. Narva, Kadar, 13. Aue, 14. Ufa, 15. Buk, 16. Buk, 18. Artek, 19. Tatar, Arsen, 22. Ulema, 23. Enak, 24. Jim.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmstraße. Verantwortlicher Redakteur: Inge Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Andreas Schako. Redaktionsleiterin: Inge Kirsten. Veröffentlichung: der Lizenz-Nr. 60 12 B des Magister Dr. (36) Druckerei Tägliche Industrieanlage, 103 Berlin.



KARL LIEBKNECHT Oberschule

Ein buntes Programm

- Die Pioniere und Schüler der Klassen 1 bis 7 bereiten sich auf den Internationalen Kindertag vor. Sie werden dabei von Patenbrigaden und den Klassenelternaktiven unterstützt.
- Klasse 4a wird im TRO-Klubhaus ihren Patenschaftsvertrag erneuern und dieses Ereignis festlich begehen.
- Eine Busfahrt nach Niederfinow organisierten die „Großen“ der Klasse 4b.
- Die Klassen 1c und 2c werden eine Dampferfahrt machen.
- Über den Aufbau in unserer Hauptstadt informieren sich die Pioniere der Klasse 5a auf einer Stadtrundfahrt. Einzelne Fakten werden brigadeweise zusammengetragen.
- Wolfgang Kühne, Klasse 9b, und Ralph Petznick, Klasse 8b, nahmen am „Fest der deutschen Sprache“ teil und wurden zum Kreisrat am Anfang Mai delegiert. Ralph Petznick wird uns beim Bezirksrat vertreten. Wir wünschen ihm viel Erfolg!

Das Fest der Unterstufe stand unter dem Motto:

Ein Blumenstrauß für unsere Republik

Am Nachmittag des 23. April fanden sich die Kleinsten unserer Schule zusammen mit ihren Lehrern und Erziehern in der Aula ein. Dort veranstalteten sie ein Fest unter dem Motto: „Ein Blumenstrauß für unsere Republik.“ Jede Klasse von 1 bis 4 hatte sich mit einem Bezirk

der DDR besonders beschäftigt und darüber ein kleines Programm zusammengestellt. Kinder und Erwachsene haben sich dabei große Mühe gegeben. So hat z. B. die Klasse 1a selbstgedichtete Verse über den Bezirk Leipzig vorgetragen.

Der Bezirk Dresden ist besonders durch die Dresdner Gemäldegalerie bekannt. Diese war Gegenstand der Verse, die die Schüler der 1b vortrugen. Sie schlossen ihren Beitrag mit dem Lied:

„Überall, wohin man schaut...“ und dem Tanz der Pioniere.

Über den Bezirk Rostock berichtete die Klasse 1d, anschließend sang sie das Lied über die Schiffsbauer. Der Bezirk Karl-Marx-Stadt war das Thema der Klasse 2a. Sie sang „Ich trage eine Fahne...“ und berichtete über Karl-Marx-Stadt früher und heute.

Besonders schön war die von den Schülern der Klasse vorgeführte Modenschau. Das darauffolgende Lied vom „Vogelbeerbaum“ ließ unter den Zuschauern eine fröhliche Stimmung aufkommen.

Die Klasse 2b beschäftigte sich mit der Insel Rügen. Sie trug Gedichte und Lieder über die Insel in plattdeutsch vor. Weiterhin führten die Pioniere das Tanzspiel: „Schüttel de, schüttel de Bux nich to langsam

mich to fix öwer disse Schüttel Bux geit so langsam nix“ auf.

Den Tanz der Sonneberger Pioniere nach einem Menuett hat die Klasse 2c ausgesucht. Der Bezirk Suhl Musikinstrumente stellt werden, spielten Schüler der Klasse 3d auf den Flöten, Akkordeon, der Gitarre und am Klavier die Lieder „Kuckuck aus dem Wald“, „Musikant“ und „Weißt du wieviel Stellen stehen“.

Potsdam mit seinen Sehenswürdigkeiten bedichtete und besang die Klasse 4a.

Mit dem Bezirk Gera befasste sich die Klasse 4b. Die Pioniere tanzten nach der Melodie: „Da hab ich 20 Jahren noch keiner drangeden Bezirk als Industrie- und Kulturholungsgebiet.“

Dieser Beitrag beendete den feierlichen Nachmittag. Es bleibt zu hoffen, daß die Schulfestspiele der Unterstufe im nächsten Jahr so schön und eindrucksvoll werden.

Brigitte Giese, Klasse 4a
mit Unterstützung
Jens Betko, Klasse 4b



Kennt ihr Leipzig, wißt ihr schon wie es sich dort lebt und wohnt? Ja, aus Leipzig kommen wir, bringen euch die Grüße hier. Dieses Bild ist bekannt, „Messe-männchen“ wird's genannt.

Zweimal im Jahr, wenn Messe ist, dann kribbelts in der Stadt und flitzt. Von Maschinen groß bis Püppchen klein, Kaufleute kaufen nur das Beste ein.



Unser Foto zeigt Schüler der Klasse 3a, über deren interessante Erlebnisse in Eisenach wir in unserer letzten Ausgabe des „TRAFO“ berichteten.